



Evangelische Kirchgemeinde Vaz/Obervaz



Gottesdienst vom 6.9.2026

Pfrn. Claudia Gabriel

So gut sind die Ratschläge von Jesus bis heute

Mt. 18,15 Wenn dein Bruder an dir schuldig wird, dann geh und weise ihn unter vier Augen zurecht. Hört er auf dich, so hast du deinen Bruder gewonnen.

Eröffnung

Die Gnade von Jesus Christus
Die Liebe Gottes
Und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
Sei mit uns allen.

Amen.

Liebe Alle

Herzlich willkommen allen an diesem Herbstmorgen. Es ist kühler geworden, alles wirkt nach der grossen Hitze und Trockenheit etwas normaler. Sogar ein paar Pilze sind gewachsen, und die Jäger sind auf der Pirsch. Aber es ist immer noch sehr warm für die Jahreszeit.

Nur die Menschen, die wirken bisweilen überhaupt nicht normal. Nun, so wirklich so genannt normal waren die Menschen wohl noch nie, schon in der Bibel kann man lesen, wie ihnen immer dann, wenn alles super zu laufen schien, die nächste Teufelei einfiel. Schon vor mehr als 2000 Jahren. Manchmal wirkt es aber so, als hätten sie seit ein paar Jahren eine geradezu unheimliche Phantasie für noch weitere neue Teufeleien entwickelt. Das hat viele Gründe. Bestimmt jedoch hinterlässt der digitale Stress seine Spuren.

Jesus Christus überwand den Bruch zwischen Gott und den Menschen, und er führt bis heute auch immer wieder Menschen zusammen. Hören wir heute also, was er uns zu sagen hat.

Gebet

Guter Gott

Du hast uns Menschen, die Tiere, die Pflanzen
und die ganze herrliche Natur geschaffen.
Dafür danken wir dir.
Du hast uns geschaffen, damit wir Dein Lob singen.
Und damit wir all das Gute auf Deiner Welt sehen und es schätzen.
Und es nie aufgeben, für das Gute und für die Liebe da zu sein,
auch wenn es viel Böses und Schlechtes gibt.
Das fällt uns leider nicht immer leicht,
denn manchmal hören wir zu viel Schlimmes:
Schüsse an einem Musikfestival in Aarau.
Menschen, die in Nepal von einer Schlammlawine fortgerissen wurden.
Krieg an immer mehr Orten.
Und herrjemine was die KI noch alles anrichten könnte auf dieser Welt.
Und nicht zu vergessen all das was in unserem eigenen Leben mühsam oder
schmerzhaft oder traurig ist.
Da vergessen manchmal doch glatt, wie gross und wunderbar Du bist, Gott.
Schauen wir ab und zu das Schlechte einfach nicht an.
Und sagen wir: Gott, Du bist gross, grösser als alles.

Schenk uns immer wieder ein Halleluja in unser Herz.
Halleluja!

Amen.

Verkündigung

Schriftlesung Röm. 13,8-10

Apostel Paulus versuchte in seinem Römerbrief auszuformulieren, wie das alles gemeint sei mit Gott und Jesus Christus und uns Menschen. Er schrieb auch, was Gott von uns erwarte.

Bleibt niemandem etwas schuldig, ausser dass ihr einander liebt. Denn wer den andern liebt, hat das Gesetz erfüllt.

Das Gebot nämlich: Du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht begehren, und was es sonst noch an Geboten gibt, wird in dem einen Wort zusammengefasst: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

Die Liebe fügt dem Nächsten nichts Böses zu. Des Gesetzes Erfüllung also ist die Liebe.

Evangelium Mt. 18,15-20

Ich lese nun im Matthäus-Evangelium, was Jesus uns Menschen zu unserem Zusammenleben empfahl.

Wenn dein Bruder an dir schuldig wird, dann geh und weise ihn unter vier Augen zurecht. Hört er auf dich, so hast du deinen Bruder gewonnen. Hört er nicht auf dich, so nimm noch einen oder zwei mit dir, damit alles durch zweier oder dreier Zeugen Mund festgestellt werde. Hört er nicht auf sie, so sag es der Gemeinde. Hört er auch nicht auf die Gemeinde, so sei er für dich wie ein Heide und ein Zöllner.

Amen, ich sage euch: Was immer ihr auf Erden bindet, wird auch im Himmel gebunden sein, und was immer ihr auf Erden löst, wird auch im Himmel gelöst sein.

Weiter sage ich euch: Wenn zwei von euch auf Erden übereinkommen, um etwas zu bitten, dann wird es ihnen von meinem Vater im Himmel zuteil werden. Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

Predigt

Liebe Gemeinde

Ein lieber alter Freund von mir in England, ein über 80jähriger Journalist, sagte mir bereits vor einigen Jahren, England sei der Staat, der seine Bürger nie sehen wolle. Er zählte mir auf, was man in dem Land alles schon damals zwingend online erledigen musste: Behördengänge, Bankgeschäfte usw. Und erzählte mir die Geschichte von seinem Fahrausweis. Irgendetwas musste daran geändert werden,

und nach etlichen vergeblichen Online-Versuchen beschloss er, persönlich auf dem zuständigen Amt vorbeizugehen. Es handelte sich um ein riesengrosses Bürogebäude irgendwo mitten im Grünen in der Provinz. Es war ganz offenkundig nicht auf Besucher eingerichtet. Er musste mit einem Portier streiten, damit er überhaupt eingelassen wurde, und irrte mehrere Stunden durch die Gänge, bis er endlich den zuständigen Sachbearbeiter in einem der vielen Büros fand. Dieser war völlig perplex, einen echten Menschen vor sich zu sehen, konnte das Problem sodann aber wirklich auch lösen.

Etwa um die gleiche Zeit wurde eine Freundin von mir, ebenfalls in England, Opfer eines ausgeklügelten Bankbetrugs. Jemand rief sie so genannt „von ihrer Hausbank“ an, es gebe ein Problem mit ihrem Konto. Als die Person behauptete, ihr ganzes Geld müsse auf ein anderes Konto überwiesen werden, wurde sie natürlich misstrauisch. Sie brach das Gespräch ab und rief ihre Bank zurück. Dazwischen versuchte sie, ihr Konto am Computer selber zu kontrollieren, was aber misslang.

Was sie nicht wusste: Bei Festnetznummern in England bleibt das Gegenüber unentwegt in der Leitung, wenn es den Hörer nicht selber auflegt. So hatte sie wieder die Betrüger am Telefon. Erst als diese nach weiteren Konten fragten und meine Freundin den Kundenberater bei ihrer Bank in der Schweiz anrief den sie persönlich kannte, flog auf, dass etwas nicht stimmen konnte. Die englische Bank konnte sodann wenigstens die Geldüberweisung noch rechtzeitig rückgängig machen. Die englische Polizei eröffnete meiner Freundin, dass die Verbrecher wohl bei ihr im Garten hinter einem Gebüsch ihre Internetverbindung gestört hätten, darum habe sie nicht auf ihr Online Banking zugreifen können.

Damals war ich erschreckt von den Verhältnissen in England. In der Schweiz sind wir ja zum Glück noch nicht so weit, aber wir steuern ziemlich freiwillig auch in diese Richtung. Wie viele Leute schreien nach stets noch mehr Online-Service auf den Ämtern. Es kann zugegebenermassen praktisch sein, am Sonntagabend etwas kurz zu erledigen, für das man früher während den Bürozeiten Schlange stehen musste. Aber es ist nicht immer das Wahre. Nicht nur haben Betrüger ein leichtes Spiel, wenn sich niemand mehr persönlich kennt. Sobald das Anliegen kein Routinefall mehr ist, wird es online auch rasch sehr kompliziert. Man sieht es schon bei uns im Dorf, wo sich ja eigentlich Viele kennen und sich auf der Strasse ansprechen könnten. Wie oft schreiben sie aus Faulheit oder Gewohnheit ein E-Mail oder Whatsapp mit einer Bitte um einen Gefallen oder einer Reklamation. Und wundern sich dann, wenn ein trockenes „Nein“ zurückkommt.

Online ist schnell kommuniziert, immer öfter überhaupt bereits von einer Maschine die nur nach Regeln entscheidet, sonst von einem Menschen, der vielleicht schneller schreibt als sein Kopf denkt. Wenn Online-Kommunikation etwas komplizierter wird, ist sie zudem anfällig auf kleine oder auch grössere Missverständnisse und Irrtümer.

Denn etwas geht Online meistens immer verloren: Das Gespür für den Menschen am anderen Ende. Dafür, wie es ihm geht. Hat ihn meine Nachricht verletzt oder wütend gemacht oder war er schlicht gestresst? Die Antwort war patzig, ja, aber was war der Grund dafür? Wir Menschen neigen dazu, den erstbesten Grund, der uns einfällt, als die einzige Wahrheit zu betrachten. „Meine Freundin ist jetzt bestimmt sauer auf mich“ – und dabei war sie nur müde. Gerade wenn ich jemanden um etwas bitten will oder mich etwas wirklich stört, komme ich leichter an mein Ziel, wenn mein

Gegenüber nicht nur mitgeteilt bekommt, was ich will, sondern auch merkt, was meine Motivation ist. Und selbst wenn mein Gegenüber zu meinem Anliegen Nein sagen muss, kann es mich als einen Menschen wahrnehmen, der sich etwas überlegt hat und der Bedürfnisse hat. Und kann vielleicht etwas anderes tun, das mir hilft. So gelingen Respekt und Verständigung zwischen den Menschen.

Manchmal denke ich, dass all die Hetze gegen jeweils Andersdenkende, die heute auf der Welt stattfindet, und das zunehmende Unverständnis der einen für die anderen, mit der Online-Kommunikation zu tun hat. Ein Vertreter des christlichen Hilfswerks Mission21 referierte vor einiger Zeit einmal zu Bandenkriegen in Afrika. Diese seien sehr häufig besonders blutig wegen Online-Hetze. Wenn die betroffenen Bandenführer einander soweit persönlich kennen, dass sie einander anrufen um Whatsapp-Informationen erst einmal zu überprüfen bevor geschossen wird, gebe es viel weniger Tote. Das Hilfswerk arbeitet daran, verfeindete Menschen an einen Tisch zu setzen. In der Hoffnung, Frieden zu schaffen, oder wenigstens eben das Leid zu lindern.

Ja, miteinander reden, herausfinden was wirklich Sache ist, und den echten Menschen vor sich haben, das wäre in vielen Fällen eigentlich das A und O. Jesus hat es uns vor rund 2000 Jahren bereits ans Herz gelegt. Wenn wir ein Problem mit jemandem haben, sollen wir mehrere verschiedene Versuche machen, mit dieser Person von Angesicht zu Angesicht zu reden und den Konflikt beizulegen. Erst wenn gar nichts Derartiges funktioniert, sollen wir einen Bogen um den Menschen machen und uns abgrenzen. Dabei sollen wir Gottvertrauen haben. Wir sollen gemeinsam mit Gleichgesinnten beten. Und wir dürfen annehmen, dass Jesus Christus im Geist bei uns ist, wenn wir so handeln. Dass er uns beisteht, wenn es schwierig wird, oder wenn wir dabei scheitern sollten.

Es hängt mit dem zusammen, was Apostel Paulus schreibt. Er zitiert eigentlich Jesus wenn er sagt, dass „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ das höchste Gebot sei, das alle anderen mit beinhalte. Wir sollen mit den anderen Menschen also so umgehen, wie wir gerne hätten, dass sie es mit uns machen. Dann fügen wir ihnen automatisch kein unnötiges Leid zu. Also: Was möchte ich lieber: Dass mich jemand anspricht und mir sagt dass er mit etwas nicht einverstanden ist aber gemeinsam eine Lösung suchen möchte. Oder dass er mir eine gemeine Nachricht schreibt – vielleicht sogar aufgrund eines Irrtums - und danach den Kontakt mit mir abbricht bevor er mich überhaupt angehört hat?

Aber: Wir Menschen lassen uns gerne verführen und sind leicht zu täuschen. Niemand ist davor gefeit. Auch nicht davor, wütend oder erschöpft zu werden oder gar irgendwann einmal dem Zauber des Bösen zu erliegen. Und so machen wir es alle immer wieder einmal verkehrt. Dann ist Bereuen und Verzeihen angesagt, in der Hoffnung, dass Verzeihen zwischen den Menschen dann auch möglich ist. Wenn nicht, bleibt uns nur noch das Vertrauen, dass Gott uns verzeiht.

Manchmal dünkt mich, dass das Christentum in der heutigen Welt, wo sich das Digitale immer mehr ausbreitet, eine neue Bedeutung erhält. Denn erinnern wir uns nicht im Abendmahl alle von Angesicht zu Angesicht gemeinsam daran, wie wir Menschen fehlbar sind. Alle. So fehlbar, dass am Ende der Sohn Gottes tot war, ausgeliefert, verleumdet, verleugnet, verlassen und getötet von Menschen wie Sie und ich. Und wie Gott uns Menschen in einem riesigen Wunder verziehen hat. Und

wie wir darum alle gehalten sind, auch einander und bisweilen uns selber zu verzeihen. „Take a look at yourself and you can look at others differently“, heisst es in einem christlichen Country-Lied. Schau dich selber ehrlich an, dann kannst du auch den Anderen auf eine neue Weise begegnen. Beim Abendmahl feiern wir, wie Jesus Christus bei uns ist, wenn wir dies tun.

Erinnern wir uns also immer wieder einmal an die guten Ratschläge von Jesus, aber auch an sein Leben und Sterben und an seine Auferstehung. Halten wir im ganz realen Leben in Seinem Sinn und Geist zusammen. Im vollen Wissen darum, wie wir Menschen sind und dass uns immer Dinge schiefgehen können. Wir brauchen für unser Leben eine Menge Gottvertrauen, und müssen manchmal ein Scheitern aushalten. Geben wir uns Mühe, unsere Mitmenschen möglichst oft wie es uns möglich ist im richtigen Leben zu sehen und zu sprechen, statt online. So gelingen Beziehungen. Alles andere ist nur der zweitbeste Ersatz, und schlimmstenfalls vielleicht nicht einmal echt.

Und was ist besser, Kummer und Herzschmerz zu haben wegen etwas, das es vielleicht gar nicht gibt, oder in der richtigen Welt miterleben, wie ich plötzlich verstehen kann, warum jemand so seltsam reagiert hat? Und was ist schöner als mitzuerleben, wie ein trauriger Mensch zu lächeln anfängt? Oder sich zu umarmen, und miteinander herzlich zu lachen?

Amen.

Fürbitte

Guter Gott

Wir beten für alle, die Deine Liebe und Deine gute Botschaft an ihre Mitmenschen weitergeben. Ob mit Worten oder mit Taten. Lass es gelingen, und beschütze sie.

Guter Gott wir beten für alle, die leiden weil sie hinters Licht geführt worden sind oder man ihnen wehgetan hat und die niemand anhören will. Zeig ihnen, dass du bei ihnen bist.

Wir beten auch für Besonnenheit. Dass die Menschen öfter miteinander reden, wenn Ungutes passiert ist, bevor sie zu verletzenden Massnahmen greifen. Nimm uns Menschen an der Hand und gib uns Mut zum Gespräch.

Und sei bei allen Menschen die leiden, aus welchem Grund auch immer. Gib ihnen Hoffnung auf Deine Liebe und sei es nur ein Funken davon und schick ihnen Menschen, die ihnen die Liebe bringen.

Sei besonders auch bei allen Menschen auf der Welt, die Verantwortung tragen. Gib ihnen guten Willen und Kompromissbereitschaft und lass auch sie reden bevor sie drohen oder gar die Armee losschicken.

Und guter Gott, gib dieser unfriedlichen Welt Deinen Frieden.

Und jetzt bringen wir in der Stille unsere eigenen Anliegen vor Gott.

Stille

Guter Gott wir danken Dir dass wir mit allem zu Dir kommen dürfen. Du weißt was gut ist für diese Welt. Mach du etwas Gutes aus unseren Anliegen.

Unser Vater im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
Und vergib uns unsere Schuld
Wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung
Sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
Und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Segen

Gott segne euch und behüte euch.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.
Gott wende sich euch zu und gebe euch Frieden.
Amen.

Bleiben Sie gesund und behütet, Gott sei mit Ihnen!

Ihre

Pfrn. Claudia Gabriel